

# DER HIMMEL

Mehr als nur etwas für alte Leute

*„...und wenn wir uns hier nicht wiedersehen, dann – da!“ Bei diesen Abschiedsworten strahlen mich Waltrauds Augen samt allen Gesichtsfalten an, und ihr Arm weist mit ausgestrecktem Zeigefinger nach oben. Sie ist schon über 80. Ich habe diese knuffige und sehr engagierte Seniorin bei einem Projektbesuch in Jordanien kennengelernt. Der Himmel gehört für sie fest zur kurz- und mittelfristigen Lebensplanung.*

**W**ann habe ich mich eigentlich zuletzt mit dem Himmel beschäftigt: Himmel? Es scheint so zu sein, dass der Himmel vor allem für alte Menschen interessant ist. Oder für Eltern in Erklärungsnot, wenn Kinder traurig fragen: „Und wo ist Opa nun?“ Ansonsten sind da noch die ganzen Klischees in der Werbung, die Schunkellieder im Karneval und ein paar Witze. Allzu relevant scheint der Himmel für das Leben nicht zu sein.

## **DIE EWIGKEIT IM HERZEN**

Trotz Säkularisierung und schnell zugänglichem Wissen, dass da über uns zwar ein Himmel, aber nicht der Himmel ist, ist das Thema vielen Menschen näher als vermutet. Dann nämlich, wenn tief im Herzen Fragen aufsteigen, mitten im Leben. Fragen wie:  
Wo hören alle Tränen auf?  
Das Leid? Die Krankheit? Der

Schmerz? Der Hass? Die Ungerechtigkeit? Die Gewalt? Wo sind wir wirklich glücklich? Wo hört das Schöne nicht immer wieder auf? Wo werden Menschen nur noch gut zueinander sein? Wo ist jeder Augenblick prall gefüllt mit Sinn und Freude?

Der weise Kohelet schreibt, dass Gott uns Menschen die Ewigkeit ins Herz gelegt hat (Pred 3,11). Was immer er damit genau meinte: Die zutiefst menschliche Sehnsucht nach etwas, was über das Leben hinaus reicht, ist für ihn göttlich.

## **PARADIES, HIMMLISCHE WG UND PERLENTORE**

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich – besonders seit der Aufklärung – die Vorstellungen stark verändert, wie so ein himmlischer Zustand oder Ort aussehen könnte.

Im Alten Testament gibt es über weite Strecken keine Hoffnung auf einen Himmel: Alle Menschen kommen in die Scheol, in das Totenreich. Aber das ist ein Ort, an dem man Gott nicht loben kann (Ps 6,6; Ps 115,17; Jes 38,18).

Im Streit, ob es eine Auferstehung von den Toten gibt oder nicht, positioniert sich Jesus klar: Er spricht immer wieder davon und malt in anschaulichen Bildern

vor Augen, was uns erwartet. „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“, sagt er (Joh 14,2). Er selbst wird die Zimmer herrichten in der „himmlischen WG“. Auch die Vorstellung vom Paradies greift er auf (Lk 23,43). Wenn er vom Himmelreich oder vom Reich Gottes spricht, geht es oft um Feste (Mt 22,2-14) oder Glücksmomente (Mt 13,44ff). Paulus kennt gleich mehrere Himmel (2. Kor 12,2) und hofft auf eine „himmlische Behausung“ (2. Kor 5,1ff). In der Offenbarung wird uns das himmlische Jerusalem als gigantischer, prunkvoller Kubus mit 2.200 km Kantenlänge vorgestellt (Offb 21,16) – ein Symbol der Vollkommenheit.

Mir gelingt es nicht, alle biblischen Vorstellungen wie ein Puzzle zu einem Gesamtbild zusammenfügen. Wie auch? Wie soll ein endliches Gehirn das Unendliche begreifen und in Sprache fassen? Die Aussagen über den Himmel können deshalb „nur“ Bilder, menschliche Vorstellungen und Projektionen sein. Aber wofür stehen sie?

## **PURE FREUDE, GEBORGENHEIT, GEMEINSCHAFT ...**

So unterschiedlich die biblischen Vorstellungen vom Himmel auch sind, sie haben einiges gemeinsam: Es sind durchweg Bilder der Freiheit, der Begegnung, der Liebe, der Hoffnung,

der Freude, des Glücks, der Gemeinschaft, der Versöhnung, des Heil-Seins. Jesus beschreibt den Himmel immer mit dem Besten und Schönsten, was die Erde damals zu bieten hatte. Er redet beispielsweise von einer rauschenden Hochzeitsfeier, von Freudenfesten mit Musik und Tanz, mit Wein und leckerem Essen. Pure Freude!

Ob ich das auch darf: den Himmel mit dem Schönsten und Besten zu vergleichen, was ich mir vorstellen kann? Ich bin mir sicher, wir dürfen das! Wir müssen es sogar, um bei der Beschreibung unserer Hoffnung nicht völlig sprachlos zu werden! Was dabei herauskommt, wird sehr unterschiedlich sein. Ein Kind wird das große Glück anders beschreiben als ein Erwachsener, ein Landwirt anders als eine Physikerin. Gut so!



Joachim Gnep,  
Leiter Dienstbereich Mission im  
BEFG, Elstal

Meine Vorstellungen vom Himmel haben eine durchaus skandinavische Note, und im Blick auf die Musik dort habe ich auch schon Bands und Musiker im Kopf. Aber wahrscheinlich ist mir das alles dann auch gar nicht mehr wichtig.

Bei allen unterschiedlichen Vorstellungen vom Himmel: Im Mittelpunkt steht in der Bibel Gott selbst. Immer.

### **GOTT SELBST IST DER HIMMEL DER MENSCHEN**

Der Himmel ist in erster Linie Person! Der Himmel ist dort, wo Gott ist. So lässt Jesus es seine Leute im Vatergebet beten.

Es gelingt nicht, mit der Bibel in der Hand zu beschreiben, was uns im Himmel genau erwartet. Wohl aber, wer uns erwartet: Wir werden „beim Herrn sein“ (2. Kor 5,8; Phil 1,23; 1. Thess 4,17)! So knapp und gleichzeitig präzise bringt Paulus es auf den Punkt.

Letztlich vollendet Gott im Himmel seine Beziehung zu uns, die schon hier beginnt. Schon hier und jetzt gewinnt der Himmel Gestalt, wenn sein Wille geschieht – wie im Himmel, so auf Erden.

### **DER HIMMEL MITTEN IM ALLTAG**

Nein, den Himmel auf Erden wird es nicht geben. Andererseits ist es aber durchaus möglich, schon jetzt kleine Entsprechungen zu schaffen zu dem, was Gott selbst vollenden wird. Jesus wird einmal gefragt, wann das Reich Gottes kommt. Er antwortet: „Es ist mitten unter euch“ (Lk 17,21)! Damit weist er auf sich selbst. Und es stimmt: Ich stelle mir vor, alle Menschen würden sich so begegnen, wie Jesus es getan hat. Das wäre noch nicht der Himmel, aber es wäre himmlisch!

Die neue Welt Gottes ist eine Welt der Liebe und der Freiheit, eine Welt der Zuwendung, der Geborgenheit, der Freude, der abgetrockneten Tränen.

Mich begeistern Menschen, die nicht einfach auf den Himmel warten. Menschen, die schon jetzt damit anfangen, mit Jesus den Weg der Liebe zu gehen. Die Tränen trocknen, Freude schenken, Frieden stiften, Mut machen und aufstehen gegen Ungerechtigkeit und Hass.

Menschen, die nicht billig mit dem Jenseits vertrösten. Aber eben auch nicht mit dem Diesseits! Die darum frei und gelassen sind und nicht alles für sich aus diesem Leben herauspressen müssen. Die nicht ins Blaue hoffen, sondern Hoffnung leben und Jesus vertrauen: Es bleibt nicht so! Menschen, die nicht perfekt sind, die aber Mut machen, Gott zu vertrauen und sich den Himmel schenken zu lassen.

So etwas spornt mich an: So einer möchte ich gerne sein! Denn, wo Menschen so leben, da berühren sich Himmel und Erde.

*Joachim Gnep*